

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Es ist der 24. August 1955. Die Sonne scheint sommerlich-warm, und unsere Kinder baden in einer Waschgelte im Garten. Als die Mutter fortgeht, um Kommissionen zu machen, wollen die Kinder mit gehen. Die Mutter schüttelt aber den Kopf: «Mit dä Badhose gat me nöd uf d'Strass!» Wie sie nach einer Viertelstunde aus dem Bäckerladen auf die belebte Strasse tritt, steht auf dem Trottoir unser dreijähriger Stefan vollständig nackt. «Was isch au mit dir?» frägt die Mutter. Stefan: «Du häsch ja gsait, me dörf nüd mit dä Badhose uf d'Strass!»

S. V., Bern



Beim Schulanfang will sich jeder mit seinen Ferienerlebnissen brüsten, und der achtjährige Hans sagt zu seinem Nachbar: «So viel wien ich, bisch du dänn nöd gloffe, ich bi 80 Kilometer gloffel!» Auf das ungläubige Gesicht seines Nachbars und auf den verweisenden Blick des Lehrers hin, fügt er dann kleinlaut bei: «Ja, ämel 80 Meter sinds scho gsi!»



Die Eltern sind in den Ferien, und die Großmutter bringt die fünfjährige Christine nach dem Mittagessen zu Bett. Aber der Schlaf will sich bei dem zappeligen Persönchen nicht einstellen, und so nestelt es gelangweilt an seinen handgestrickten Höschen herum. Plötzlich erwischt es einen losen Faden und fängt neugierig daran zu ziehen an. Nach der Liegestunde erscheint es verschmitzt vor der Großmutter mit einem schrecklich ausgefransten Hosenbein. «Aber Meiti», tadeln die Großmutter, «was seit ächt ou d'Mama zu dyne Hose.» Und weil die Rüge auf Christine keinen Eindruck macht, fährt sie weiter: «Und der lieb Gott het gwüß ou kei Fröid a dir!» Da stutzt Meiti eine halbe Sekunde, um dann empört loszuplatzen: «Dä mueß se emel nid flickel!» Und nach einigem Überlegen: «Het dä überhaupt es Näitischli?»

G. L.



Hansli hat ein Schwesternchen bekommen. Man fragt ihn, ob er seine Mutter, die im Spital liegt, nicht besuchen wolle. Aber Hansli weist dieses Ansinnen entrüstet zurück: «Nei, nei, meinsch öppe, ich well die Chranket au übercho . . .?»

T. P. in Z.

